131. *1413 Juli 4.*

Die Gebrüder Ulrich und Hans Zoller, Bürger zu Feldkirch übergeben dem Leutpriester zu St. Nikolaus in Feldkirch, Friedrich Sattler für eine Jahrzeitstiftung ein Pfund Pfennig von der Wiese, die die Helwer[2] innehaben und fünf Schilling von ihrem eigenen Höflein, alles beieinander gelegen in Schaanwald, genannt der Schmelzhof[3].

Wir bayd gebrůder Vlrich vnd Hans die zoller[1] Burger ze veltkilch / veriehent offenlich vnd tůnd kund allermenglich mit disem brieff das / wir ainmůteklich gesunds libs vnd mit wolbedahtem sinne ze den ziten vnd / tagen. vnd an den stetten do wir es mit den rechten für vns selb all vnser / erben vnd nachkomen also wol krefftеklich getůn mohtent. Sunderlich / mit Cůntzen Schnetzers des Statt Ammans hand ze veltkilch. haben geben/ reht redlich vnd aigenlich zů ainem beståtten ewigen almůsen luterlich / durch got vnsers vatters vnser můter vnd vnser schwöster vnd aller vnser / vordern. vnd vnser selbs selen hail willen mit vrkůnd dis briefs, Herr / fridrichen Sattler ietz lůtpriester zů sant Nicolauskilchen hie ze velt-/kilch. vnd allen sinen nachkomen jemer mer lůtpriester daselbs. Ain / lib dn gelts. das vns gåt vnd wir bis her gehebt haben vsser vnd ab / der wis die die helwer[2] jnnhånd. vnd. v. ßdn. gelts vsser vnd ab vnserm / aigenn höflin allessament byenander gelegen jm Schannwald genant / zem Schmeltzhoff[3] mit allen rechten vnd zůgehörden alles Costentzer/můns. veltkircher werung vngevarlich ewigs zinses vnd jårlichs gelts / vnd sol das ain lůtpriester da alle jar in nemen. vnd sond jm öch jn sinen / gewalt âne sinen schaden das richten vnd geben, die obgenanten helwer[2] all ir / erben vnd nachkomen. das pfund ab irm gůt vnd wir all vnser erben / vnd nachkomen. die v. ß ab dem vnserm jeglichs jåres vff Sant Mar-/tins tag nach zins gewonhait vnd reht vngevarlich doch so hât das / pfund gelts die rechtung. weles jåres man das also vff den tag / nit richtett. das denn das selb gůt dar ab es gât zinßvellig wirt / die rechtung sol vnd mag öch ain lůtpriester da haben Mit sölichem / geding das

ain ieglicher lůtpriester da jemer me alle jâr ewenklich / vff den drizehenden tag Maygen mânotz vnser aller jârzit begân sol / am abendt mit ainer gesungen vygili vnd am morgen mit fünff/ Selmessan vnd mit andern gewonlichen dingen. vngevarlich. vnd sol ôch alle jâr vff die selben gezit von dem obgenanten pfenning / gelt allem vmb . xv . ß dn . wissbrot kôffen vnd das ze berůfften / spend armen lůten geben. vnd den fünff priestern jeglichem ain ß dn/ von dem andern gelt geben vnd das vberig jm selb behaben. vnd also / sond wir vnd vnser erben vnuerschaidenlich des obgenanten ietzigen lůtpriesters / vnd aller siner nachkomen gůt wern hier vmb sin nach recht wa vnd / gegen wem jenen des jemer durfft beschiht an gaistlichem oder an / weltlichem gericht mit gůten trůwen ân gevârde. Des ze offem / warem vrkůnd vnd gůter gezůgnůss haben wir jn disen brieff/ dar vber geuestnot vnd besigelt geben mit minem des obgenanten / vlrichs zollers[1] angehengten jnsygel. vnd ôch mit des obgenanten/statt Ammans jnsigel. das er von vnser baider bett wegen für vns ôch / dar an gehengt hât. dar vnder wir vns vnser erben vnd nachkomen / des gemainlich verbunden haben. des ôch ich derselb Amman Cůntz / schnetzer vergich also beschechen vnd haben getân mir vnd minen erben / vnschädlich. Geben an sant vlrichstag Nach Cristus gebürt Mocccco XIIIoa —

Übersetzung

Wir beide Gebrüder Ulrich und Hans die Zoller[1], Bürger zu Feldkirch bekennen öffentlich und tun kund jedermann mit dieser Urkunde, dass wir einmütig, gesunden Leibes und mit wohlbedachtem Sinne, zu den Zeiten und Tagen und an den Orten, da wir es wohl mit Rechtskraft für uns selbst, alle unsere Erben und Nachkommen tun konnten; insbesonders mit Kunz Schnetzers des Stadtammanns zu Feldkirch Hand geben rechtskräftig, ordentlich und ausdrücklich zu einem beständig gemachten ewigen Almosen, aufrichtig um Gottes und unseres Vaters, unserer Mutter, unserer Schwester und aller unserer Vorfahren und unserer eigenen Seele Heil willen mit dem Zeugnis dieser Urkunde dem Herrn Friedrich Sattler, jetzt Leutpriester zur St. Nikolauskirche hier zu Feldkirch und allen seinen Nachfahren, die jemals fernerhin Leutpriester daselbst sind, ein Pfund Pfennig Geld, das an uns

geht und wir bisher gehabt haben aus und von der Wiese, die die Helwer[2] innehaben und fünf Schilling Pfennig Geld aus und von unserem eigenen Höflein, alles beieinander gelegen in Schaanwald, genannt zum Schmelzhof[3], mit allen Rechten und Zubehören, alles Konstanzer Münze und Feldkircher Währung ohne Betrug, ewigen Zinses und jährlichen Geldes, und soll das ein Leutpriester da alle Jahre einnehmen und sollen sie ihm auch in seine Gewalt ohne seinen Schaden das entrichten und geben die obgenannten Helwer[2], alle ihre Erben und Nachkommen das Pfund von ihrem Gut; und wir, alle unsere Erben und Nachkommen die fünf Schilling von unserem Besitz jedes Jahr auf St. Martinstag nach Zinsgewohnheit und Recht ohne Betrug; doch hat das Pfund Geldes die Gerechtsame, welches Jahr man das derart auf den Tag nicht entrichtet, dass dann dasselbe Gut, von dem es geht, zinsfällig wird. Diese Gerechtsame soll und mag auch ein Leutpriester da haben, unter solcher Bedingung, dass ein jeder Leutpriester da stets fernerhin alle Jahre dauernd auf den dreizehnten des Monats Mai unser aller Jahrzeit begehen soll am Abend mit einem gesungenen Totenamt und am Morgen mit fünf Seelmessen und betreffs anderer Gewohnheiten sich besprechen ohne Betrug und soll auch alle Jahre auf dieselbe Zeit von allem dem obgenannten Pfenniggeld um fünfzehn Schilling Pfennig Weissbrot kaufen und das zu einer ausgerufenen Spende armen Leuten geben und den fünf Priestern jedem einen Schilling Pfennig vom anderen Geld geben und das übrige selbst behalten. Und so sollen wir und unsere Erben allesamt des obgenannten jetzigen Leutpriesters und aller seiner Nachfahren Bürge dafür sein nach Recht, wo und gegenüber wem immer sie dessen Bedarf haben vor geistlichem oder weltlichem Gericht mit guten Treuen ohne Betrug. Dessen zu wahrem Zeugnis und gutem Beweis haben wir ihnen diese Urkunde darüber bekräftigt und besiegelt übergeben mit meinem des obgenannten Ulrich Zollers angehängtem Siegel und auch mit des obgenannten Stadtammanns Siegel, das er wegen unser beider Bitte für uns auch daran gehängt hat, worunter wir uns, unsere Erben und Nachkommen dessentwegen gemeinsam verbunden haben, was auch ich, derselbe Ammann Kunz Schnetzer als geschehen und getan bekenne, mir und meinen Erben unschädlich. Gegeben am St. Ulrichstag nach Christi Geburt vierzehnhundert und im dreizehnten Jahre.[a]

Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch Hds. n. 78, fol. 71, — Über diese Handschrift siehe n. 94 dieser Lieferung. — Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch, im Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 736 fol. 5 von etwa 1490. Am Kopf der Eintragung: «Item ain vbergaubbrieff vmb ain pfund geltz vnnd funf schilling ab dem schmeltzhoff gennd das ain pfund die Winzůrli vnnd die vom See an der Zoller Jarzytt». *Im Register desselben Buches n. 736, das nach dem Schriftcharakter ebenfalls aus dem späten 15. Jahrhundert stammt, heisst es über diese Urkunde:* «Item ain vbergabbrief von vlrichen vnd Hansen Zollern vmm 1 Pf. 5 ßd Zins ab dem Schmeltzhof zů tisis gend Haintzen erben vom See das 1 Pf. statt amm 5 blatt vnd die 5 bd sind gelegt vf ainen garten».

a Datum nach der Handschrift n. 736.

1 Über die frühere Jahrzeitstiftung eines Ulrich Zoller (Vater?) von seinem kleinen Hof im Schaanwald siehe n. 90. — Uele Zoller besass I/1 n. 164) ein Gut zu Müsnen am Eschnerberg. — Über die einstigen Zoller zu Eschen vergl. Ospelt, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1939, S. 117.

2 Nach Urkunde von 1396 Januar 25. (Liechtensteinisches Urkundenbuch I/2, n. 77 Helwer in Mauren. Siehe auch n. 111 dieser Lieferung.

3 «Schmelzhof», *Flurname in Mauren nach Ospelt, Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1911, mit Quellenzitaten aus den Jahren 1698 und 1711.*

132. *Feldkirch, 1414 April 1.*

«Bernhard von Richenstain»[1], *Bürger zu Feldkirch stiftet für sich und für das Seelenheil* «mins elichen wybs Annen Schmidinen Vnnser bayder vatter vnnd Můter Vnsers Suns vlrichss Mins brůders philippen vnnd miner Schwöster Margrethen von Richenstein[1] Säligen vnnd och aller vnnser vordern» *einen Jahrtag und übergibt deshalb dem Leutpriester von Feldkirch, Friedrich Sattler ein Pfund fünf Schilling Pfennig von seinem Haus[2] zu Feldkirch in der Stadt zwischen der Kreps und des Ruthartz Häusern, worauf Marcken am Graben laut eines Briefes ein Pfund liegt, ausserdem ein halb Fuder Mist der Herrschaft von Österreich.*